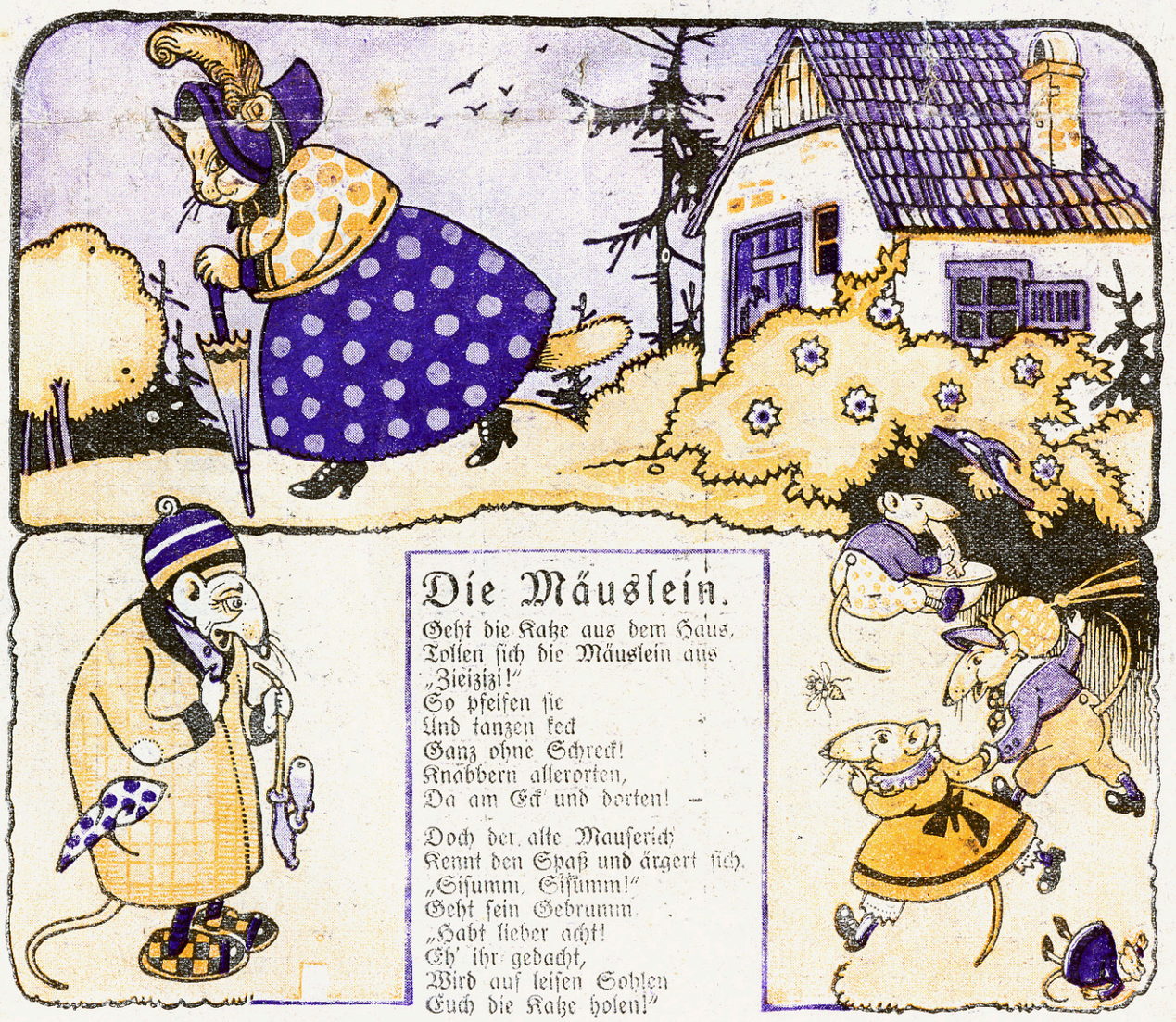
Erscheint alle 14 Tage

Erscheint alle 14 Tage

Fips

der fixeste Post vom kleinen Loch

2. Jahrgang. Verlag: Fips, Goch (Rhld.) Nummer 8



Die Mäuslein.

Geht die Katze aus dem Haus,
Tollen sich die Mäuslein aus
„Zieizizi!"
So pfeifen sie
Und tanzen keck
Ganz ohne Schreck!
Knabbern allerorten,
Da am Eck' und dorten! –

Doch der alte Mauserich
Kennt den Spaß und ärgert sich.
„Sisumm, Sisumm!"
Geht sein Gebrumm.
„Habt lieber acht!
Eh' ihr gedacht,
Wird auf leisen Sohlen
Euch die Katze holen!"

Der Kinderfreund.

1. Nanu, ihr Jungens, ganz allein?
Da will ich Spielgenosse sein!

2. Zunächst mal her hier, Mann für Mann,
Zeig' jeder, wie er reiten kann!

3. Jetzt wird die Sache umgekehrt,
Als Kutscher ich und ihr als Pferd.

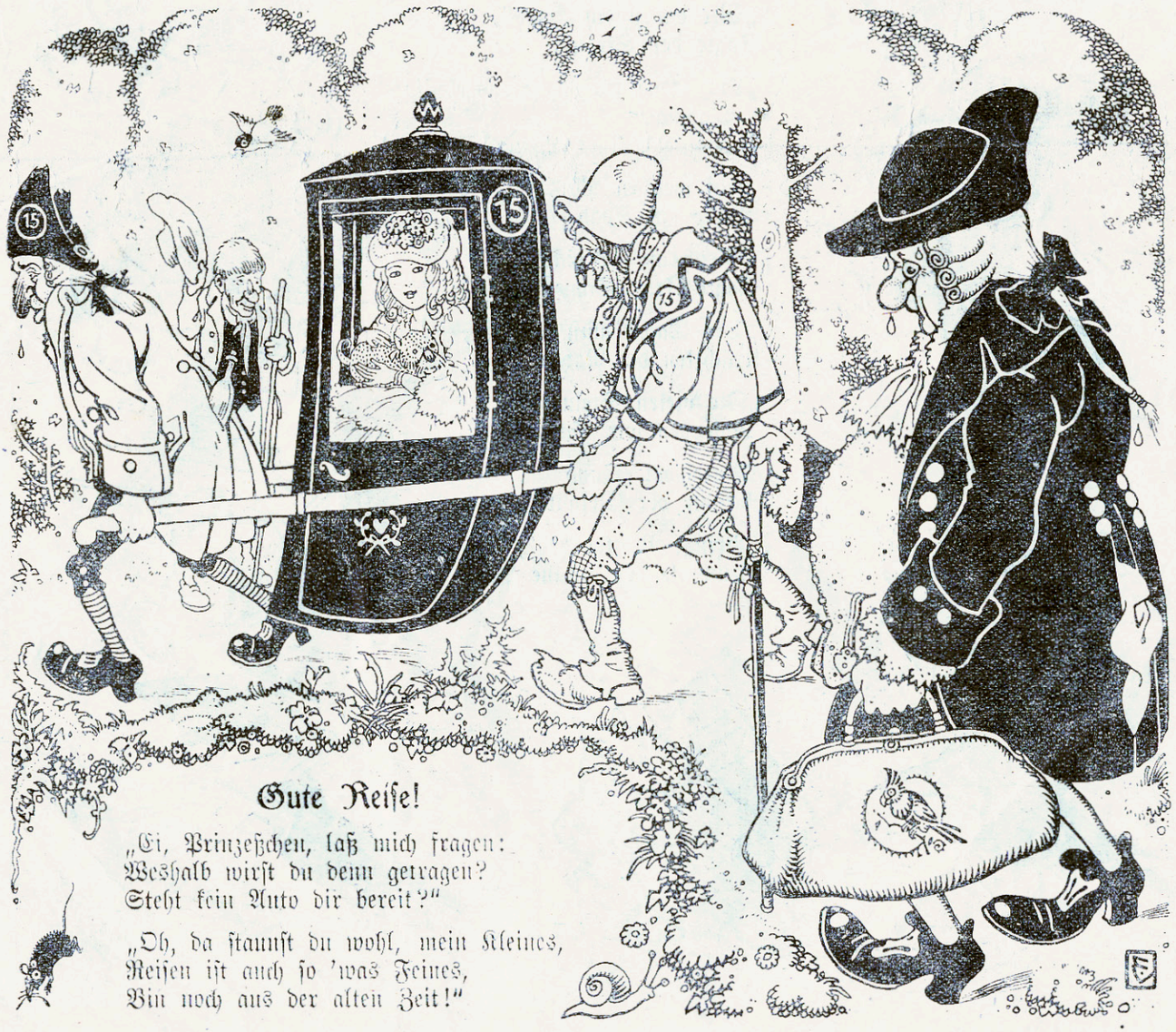
4. Auch schaukeln ist recht schön und fein,
Drum auf und nieder mit dem Bein!

5. Die Flöte klingt so froh und hell,
Musik muß sein beim Karussell.

6. Das Spiel ist aus! Was jetzt erfrischt
Sind köstliche Bonbons, gemischt.

7. Was ist denn das? Es donnert — blitzt —
Ins Tuch schnell, daß ihr trocken sitzt!

8. Nun zappelt nicht, nicht ängstlich sein,
Jetzt geht's nach Haus ins Bett hinein.



Gute Reise!

„Ei, Prinzeßchen, laß mich fragen:
Weshalb wirst du denn getragen?
Steht kein Auto dir bereit?"

„Oh, da staunst du wohl, mein Kleines,
Reisen ist auch so 'was Feines,
Bin noch aus der alten Zeit!"

Das Lied vom Haus.

„Wir bauen ein Haus“,
Sagte der Strauß.

„Ein Haus für die blondgelockte
Rahma?“
Fragte das kluge Lama.

„Auf welchen Platz?“
Piepte ein Spatz.

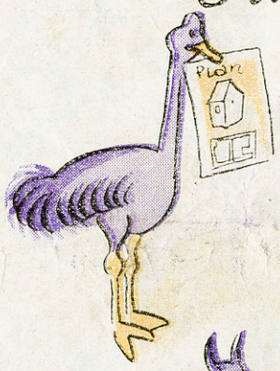
„Gleich an der Ecke“,
Sagte Frau Schnecke.

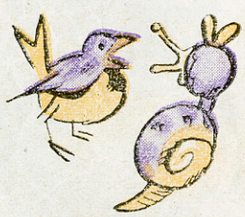
„Der Dachs muß graben“,
Krächzten die Raben.

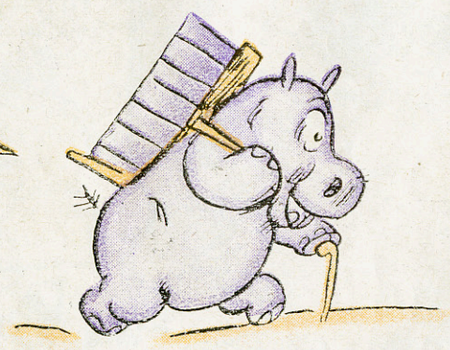
„Die vielen Steine
Schleppen wir Schweine.“

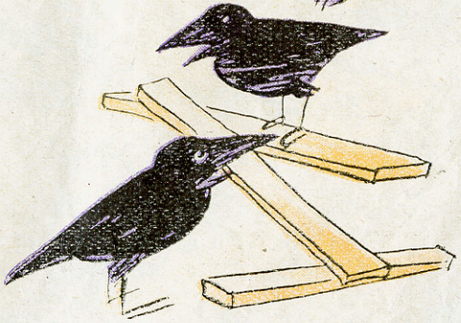
Mörtel mit Sand
Mischte der Elefant.

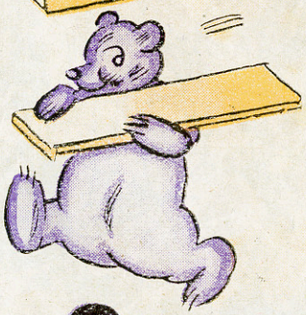
„Bringt Bretter her“,
Brummte der braune Bär.











„Braucht ihr auch Bohlen?“
Kreischten die Dohlen.

„Wir setzen die Balken“,
Schrien die Falken.

„Ich bring schon die Tür“,
Brummte der Stier.

„Und die Fenster dazu
Bringt meine Frau Kuh.“

„Wir zimmern die Stiegen“,
Meckerten die Ziegen.

„Wir schneiden die Latten“,
Wisperten die Ratten.

Kling-ling-ling! Frühstückspause.
Jetzt ruht die Arbeit am Hause.

Da kam der alte Hausierer Haf',
„Braucht ihr vielleicht ein Butterfaß?“

„Aber Haf', bist du dumm!“
Scholl es rings mit Gebrumm.

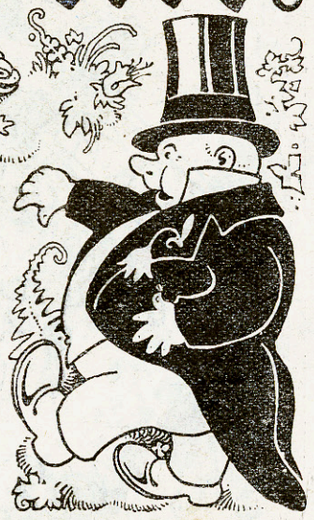
„Für Butter sparen wir das Geld
Weil ‚Rahma‘ uns ebenso gefällt.“

Da staunte aber der alte Haf'
Und schleppte fort sein Butterfaß.

Zwick und Zwack.

von

Maximilian Fidlio.



An einem schönen Sommertage spazierten zwei Männlein durch den Wald, zwei merkwürdige Gestalten, die man ein bißchen beschreiben muß, damit man sich einen Begriff machen kann, wie sie aussahen:

Einer, der ist himmellange,
Wie die größte Bohnenstange,
Dabei spitzig, schlank und hager,
Hinten dürr und vorne mager.

Zu bemerken ist das eine:
Er hat viel zu lange Beine!
Dann sein Schnurrbart hängt vom Munde
Abwärts eine Viertelstunde!
Damit wir ihn später kennen,
Wollen wir ihn Zwick benennen.

Und der Zweite, der heißt Zwack!
Viel zu groß ist dessen Frack,
Denn er ist ein kleiner Mann,
Der auch nicht mehr wachsen kann.
Kugelrund sind Kopf und Bauch,
Feist sind seine Händlein auch;
Ferner dürften seine Bein'
Zum Marschieren länger sein.

Doch das äußre Gegenstück
Zwischen Zwack und zwischen Zwick
Hindert nicht, mein liebes Kind,
Daß sie gute Freunde sind.

Zwick und Zwack sind gute Freunde, leider haben sie den Fehler, daß sie sich wegen jeder Kleinigkeit in die Haare geraten.

Die beiden spazierten nun wohlgemut durch den Wald. Der stets auf einen Leckerbissen bedachte Zwack entdeckte vor den Füßen des Zwick einige Erdbeeren, die er sich nicht entgehen lassen wollte. Er bückte sich, fuhr aber mit einem Wehruf in die Höhe, denn Zwick, der das nicht beachtet hatte, war ihm mit den Stiefeln auf die Fingerlein getreten.

„Autscherl!" schrie Zwack, „du bist doch ein riesengroßer Tölpel!"

„Ich ein Tölpel?" entgegnete fragend Zwick. „Das hast du mir nicht umsonst gesagt! Das ist eine Beleidigung! Das mußt du büßen, es gibt ein Duell, du wirst fechten oder schießen! Pistole oder Säbel? Was ist dir am liebsten?"

„Am liebsten?" stotterte Zwack zu dem Großen emporsehend, „ja, am liebsten wären mir halt Rahmstruderl!"

„Rahmstruderl?" wiederholte Zwick nachdenklich. „Rahmstruderl? Ach Gotterl, so eine süße Erinnerung!"

„Ich erinnere mich teilweise," erklärte Zwack, „wie ich das letzemal dreizehn Rahmstruderl verspeist habe."

„Das war ein Fasttag!" sage ich dir!

„nein, nein, ein Festtag war es."

„Dreizehn Rahmstruderl hättest du verschnabuliert?" fragte ungläubig der Große. „Da hast du dich an der Zahl geirrt! Das ist nicht die Wahrheit, das ist ein Schwindel!"

„Wie? Schwindel, sagst du!" sprach Zwack wütend. „Du wirst mit mir Pistolenfechten oder Säbelschießen!"

„Zuerst muß du dich mit mir schießen!" versetzte Zwick gereizt.

„Nein, du mit mir!" betonte der Kleine.

„Auf jeden Fall schieße ich dich tot", erklärte sein Gegner.

„Nun, dann komme ich in den Himmel", meinte Zwack.

„In die Hölle!" bemerkte der andere.

„In den Himmel!"

„In die Hölle!"

„Das weiß ich besser, wohin ich komme", versetzte Zwack. „Aber ich streite mich nicht mit dir, mir wird die Sache zu bunt, ich gehe!"

Der Kleine machte Miene, seine Drohung zu verwirklichen, doch Zwick sagte einlenkend, wobei er Zwack am Ärmel festhielt: „Zwackerl! Sei doch nicht so, bleib hier, sei wieder gut, komm."

Es war seine Gewohnheit, bei solchen Gelegenheiten sein nicht allzusauberes Taschentuch zu ziehen und es wie eine Fahne in der Luft zu schwenken.

„Was soll das schwarze Taschentuch?“ fragte der Freund.

„Das Tuch ist weiß!“ erwiderte Zwick.

„Es ist teilweise schwarz!“

„Nein, weiß!“

„Nun fängst du schon wieder an?“ versetzte Zwack. „Nun hast du mich das letztemal gesehen, nun gehe ich wirklich.“

„So bleibe doch endlich da,“ mahnte Zwick besänftigend, zog gewohnheitsmäßig wieder sein Taschentuch mit den Worten: „Friede! Friede, Zwackerl!“

Der Große kam nicht dazu, die Antwort seines Freundes zu hören, da er seine Augen inzwischen auf den Boden gelenkt hatte.

„Ei, sieh!“ rief er aus, „was liegt hier am Boden? Ein Paket? Direkt vor meiner Nase?“

„Teilweise neben meiner Nase“, behauptete der neben ihm stehende Zwack.

„Vor meiner Nase!“

„Nein, vor meiner Nase!“

„Auf deine Nase kommt es überhaupt nicht an!“ bemerkte Zwick.

„Auf deine auch nicht!“

„Und auf deine schon gar nicht!“ erklärte der Große. Jetzt wurde Zwack fuchtig. „Meine Nase lasse ich mir von dir nicht so herabsetzen, verstanden!“ sagte er drohend. „Ich gehe!“ Der kleine Schlaumeier ging aber nicht, ohne das Paketlein flink vom Boden zu nehmen.

Daß Zwack mit der Beute das Weite suchte, war dem Großen nicht recht, weshalb er ihm in väterlichem Tone zusprach: „Tue mir das nicht an, Zwackerl, bleibe hier, bleib bei mir. Friede! Friede!“ Natürlich flatterte abermals sein Taschentuch.

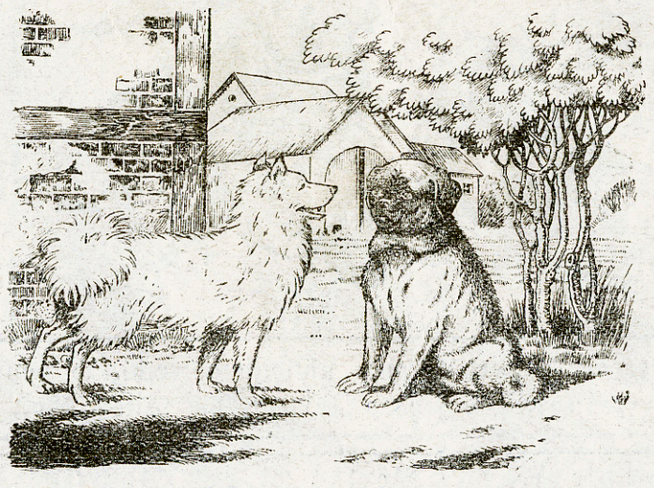
„Teilweise bleibe ich nochmals hier“, erwiderte Zwack zurückkehrend. „Herrschaft, da fällt mir etwas ein! Die Zigeunerin, die wir gestern trafen, hat mir etwas prophezeit. Sie nahm meine Hand. —“

„Deine ungewaschene Hand?“ spottete Zwick.

„Ungewaschen? Die ist sogar zweimal gewaschen,“ wendete der Kleine ein, „jawohl, zweimal gewaschen, gestern und vorgestern!“

„Und heute?“ fragte Zwick.

(Fortsetzung folgt.)



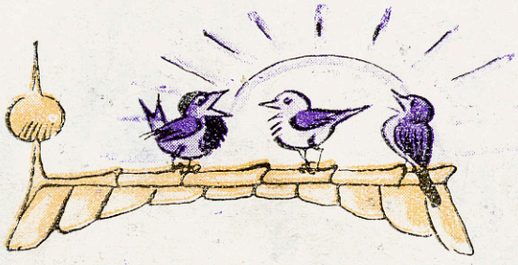
Möpschen und Spitzchen.

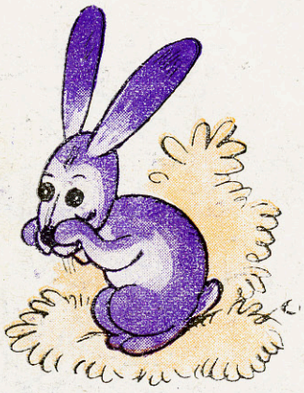
Fabel von Wilhelm Hey.

M.: Hör, Spitzchen, ich will dich 'was fragen;
Du sollst mir ganz heimlich sagen:
Wo hast du den schönen Knochen versteckt,
Daß ihn kein böser Dieb entdeckt?

Sp.: Nein, Möpschen, ich schweige lieber still,
Der Dieb ist's eben, der's wissen will.

Das Möpschen hat gesucht und gerochen,
Bis hinter dem Stall es fand den Knochen;
In seiner Schnauze hatt' es ihn schon,
Da bekam es gar einen schlimmen Lohn:
Herr Spitz, der faßt' es so derb am Kragen,
Da lief es davon mit Schreien und Klagen.





Für Kindchen.

Husch, husch, husch!
Wer sitzt denn da im Busch? —
Das ist gewiß ein Häselein,
Es putzt sich gerad sein Näselein. —
Husch, husch, husch!
Wer sitzt denn da tief in dem Busch?

Ach, ach, ach!
Wer sonnt sich auf dem Dach? —
Es sind die lieben Spätzelein,
Die machen gar ein Schwätzelein. —
Ach, ach, ach!
Wer sonnt sich so hoch auf dem Dach?

Ei, ei, ei!
Wer macht denn solch Geschrei?
Die Täubchen, und die flattern schnell,
Die Entelein, die schnattern hell. —
Ei, ei, ei!
Die machen im Hof solch Geschrei!

Wau, wau, wau!
Wer bellt, wer schreit miau? —
Ein Hündchen und ein Kätzelein,
Die spielen mit dem Schätzelein. —
Wau, wau, wau!
Das Kätzchen macht immer miau!

Piep, piep, piep!
Wer ist denn gar so lieb? —
Das sind die munt'ren Vöglein all,
Die singen laut mit süßem Schall. —
Piep, piep, piep!
Drum ist auch das Kindchen so lieb!

(Palm)

Beim Einkauf von „Rahma-Margarine buttergleich" erhält man umsonst abwechselnd von Woche zu Woche die Kinderzeitung „Der kleine Coco" oder „Fips", die heitere Post.

Wer etwas mitzuteilen hat, schreibe an die Adresse: Verlag „Fips", Goch (Rhld.)

Für den Inhalt verantwortlich: P. Mengelberg, Goch (Rhld.)